

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 86.

2. November

1844.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Von mehreren Schuldheissenämtern steht noch der am 1. Oktober d. J. verfallene Bericht über den Bestand der Gemeindefassen aus; diejenigen, welche diesen Bericht noch nicht eingekendet haben, werden daher aufgefordert, solchen am nächsten Vortage bei Vermeidung eines Wartboten vorzulegen. Zugleich wird angefügt, daß wenn künftig die nach der schon längst bestehenden Vorschrift zu Anfang jeden Vierteljahrs zu erstattenden Rassenberichte nicht auf die Verfallzeit einkommen, diese durch Wartboten werden abgeholt werden.

Calw den 29. Okt. 1844.

K. Oberamt. Gmelin.

Liebenzell.

Die Herbeiführung von circa 400 Koflasten Kalksteine auf die Calwer, Pforzheimer und Schömberger Straße wird am

Samstag den 9. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verankündigt werden.

Altkords-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 28. Oktober 1844.

Stadtschuldheissenamt.

Schönen.

Ugenbach.

(Wiederholter Haus- und Gartenverkauf).

Den Michael Walkerischen Eheleuten dahier kommt ihr Gutwesen, welches besteht in

einem kleinen 1stockigen Wohnhaus, Stall und Speicher unter einem Dach,

1/2 Morgen 14/4 Ruthen Baum- und Gras-Garten beim Haus,

das schon früher in dem Calwer Wochenblatte Nro. 40 und 41 im Exekutions-Wege zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt war, am

Donnerstag den 7. November d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer zu einem nochmaligen und zwar letzten Verkauf.

Die löblichen Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung dieses ersucht.

Den 29. Oktober 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths: Ortsvorstand Hamann.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Ganttsache des Jak. Bohnenberger, Küblers von Unterreichenbach wird die Liquidations-Verhandlung am

Samstag den 7. Dezember 1844

Vormittags 8 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 24. Okt. 1844.

K. Oberamtsgericht.

Finkh.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Ganttsache des Jakob Ulrich Kappler, Metzgers in Altbulach wird die Liquidations-Verhandlung

am

Dienstag den 26. November d. J.

Vormittags 8 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 25. Oktober 1844.

K. Oberamtsgericht.

Finkh.

Calw.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschafts-Masse des kürzlich gestorbenen Sattlers Jakob Friedrich Beyl von hier, Ansprüche zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, und gehörig zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der darauf folgenden Verlassenschafts-Theilung und Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Zugleich ergeht an diejenigen, welche zur Masse etwas schulden, die Aufforderung, den Betrag der Schuld innerhalb 20 Tagen hieher anzuzeigen, oder mit dem aufgestellten Masse-Verwalter, Stadtrath Drechsler, urkundlich abzurechnen, jedenfalls aber bei Gefahr doppelter Zahlung, an Niemand anders, als an diesen, Zahlung zu leisten.

Den 26. Oktober 1844.

K. Gerichts-Notariat.

Hailer.

Seizenthal,

Altbulacher Stabs.

Die in diesem Blatte bereits be-

schriebene Liegenschaften des kürzlich verstorbenen Johann Georg Walz in Seizenthal, bestehend in einer 2stöckigen Behausung und Schener unter einem Dache, nebst circa 1 $\frac{1}{2}$ Viertel Garten dabei, Ankaufs-Summe 350 fl. ungefähr 4 Morgen Wiesen, in der besseren Lage auf Wildberger Markung und 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Baufeld ebendasselbst, Gesammte Ankaufs-Summe 1131 fl. sind um die beigesezten Summen angekauft.

Da jedoch diese Kauffchillinge als unzureichend erscheinen, so wird ein nochmaliger Verkaufs-Versuch auf Samstag den 9. November d. J. veranstaltet. Etwaige Liebhaber werden auf

Nachmittags 2 Uhr gedachten Tags auf das hiesige Rathhaus eingeladen. Die Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen zu lassen.

Den 26. Oktober 1844.

Im Auftrag des Beitheiligten:
Schuldheiß-Amtsverweser.
K o m m e t s c h.

Z a v e l s t e i n.

(Bitte um milde Gaben).

Der hiesige Fuhrmann Hahn hatte das Unglück, um ein Pferd zu kommen, das ihn 60 fl. kostete. Um ein anderes anzuschaffen, reichen seine Mittel nicht, und doch beruht auf seinem Fuhrwerke sein Verdienst. Darum erlaube ich mir, diese arme Familie der öffentlichen Wohlthätigkeit dringend zu empfehlen, damit ihm die Anschaffung eines neuen möglichst erleichtert wird. Zur Annahme milder Gaben ist bereit

Den 28. Oktober 1844.

Stadtschuldheiß B a u e r l e.

A l t h e n g s t ä t t.

(Haus Verkauf).

Freitag den 15. November 1844
Morgens 9 Uhr

verkauft die unterzeichnete Stelle dem Thomas Zimmerer, Beck, auf dem Erektionweg, ein halbes zweistöckiges Haus, gemeinderäthlicher An-

schlag 600 fl., dasselbe kann täglich eingesehen werden; die Kaufsbedingung wird bei der Verhandlung bekannt gemacht.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß W e i ß.

Außeramtliche Gegenstände.

Frankfurter Feuer Versicherungs- Gesellschaft.

Vier Millionen Gulden
Capital.

Die Gesellschaft versichert zu denselben Prämien, wie jede andere und empfiehlt sich zu Anträgen
C a l w, im Sept. 1844.

der Agent

C. Weismann.

C a l w.

Verschiedenes veranlaßt mich, bekannt zu machen, daß von nun an kein Holz mehr jeder Art, bestehe es auch in Lohn- oder eigener Schnittpaare, von Säger Theurer auf der Widmanns Sägmühle ohne gleich baare Bezahlung abgegeben wird, oder auch eine Anweisung von Widmann erfolgt; außer dem wird jedes Fuhrwerk wieder leer zurückgewiesen.

J. Widmann,
Sägmühlbesitzer.

C a l w.

Nächsten Montag den 4. November verkauft Louis Stroh, Rothgerber gegen baare Bezahlung auf dem kleinen Brühl: 1 abgängigen Eisbaum, und nachher in seinem Haus 57 Pfund abgängige Zapfenklöz von Messing, 2 alte Riemen, und etwas Zeugleder-Abfall.

C a l w.

Gefarbte Seide-Sammt-Westen, seidene und baumwollene Sammt-

Gravätchen, so wie seidene Herren-Slips, sind in schönster und größter Auswahl und zu billigen Preisen angekommen bei

Aug. Sprenger.

C a l w.

Mein unteres Logis, mit Platz im Keller, Holzplatz, Küche, Stube und Stubenkammer kann (mit oder ohne Möbel) sogleich bezogen werden.

Gottfried Schiele.

C a l w.

Bei den Unterzeichneten kommen am nächsten Sonntag 15 Eimer neuer Wein an, welchen sie, neben mehreren Sorten alten Wein, so billig als möglich verkaufen.

Auch empfehlen sie ihren selbstgebrannten Fruchtbranntwein, die Maas zu 20 — 22 kr, zu gefälliger Abnahme.

Brenner und Binder.

C a l w.

Meine Kunstmehlpreise sind nachstehend ermäßigt worden.:

Nr. 1. 9 fl. 48 kr. das Pfd. 7 kr.
Nr. 2. 8 fl. 48 kr. das Pfd. 6 kr.
Nr. 2 $\frac{1}{2}$ 7 fl. 48 kr. das Pfd. 5 $\frac{1}{2}$ kr.
Nr. 3 6 fl. 36 kr. das Pfd. 4 $\frac{1}{2}$ kr.
Nr. 4 5 fl. 48 kr.

Heinr. Reichmann,
Conditior.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

170 fl. Pfleggeld bei Rudolf Enßlin in Calw.

400 fl. beim Schuldheißnamt Simmozheim.

210 fl. Pfleggeld bei Schleifer Etickel in Calw.

200 fl. bei der Stiftspflege in Altburg.

400 fl. auf Martini d. J. gegen zweifache Versicherung. Zu erfragen bei Amtspfleger Buttersack in Calw.

C a l w.

Glaser Bogenhardtin hat bis Martini ein Logis zu vermieten.

Der Eremit von Bath.

(Schluß).

Um neun Uhr Abends zog er sich, wie gewöhnlich, in seine Hütte zurück, und am andern Morgen war er verschwunden. Uebrigens hatte ihn nie Jemand fortgehen sehen, und manche abergläubige Person behauptete sogar, er fliege mitten in der Nacht wie ein Vogel davon. Am 1. Mai, bei Tagesanbruch drehte sich der große Schlüssel wieder in dem rostigen Thürschloße, und der Eremit nahm seine Hacke wieder zur Hand, als ob seine Arbeiten nie unterbrochen worden wären. Was bedeutete diese Abwesenheit, was that er in den vierzehn Tagen? dieß war ein neues Geheimniß, welches alle Gemüther lebhaft beschäftigte und wieder Stoff zu neuen Vermuthungen gab. Die Misses und Ladies glaubten allgemein, er entledige sich während seiner Abwesenheit einer traurigen Pflicht, er wallfahre vielleicht zu dem Grabe eines geliebten Wesens, wobin er jährliche Pilgerreise zu machen gelobt habe.

Ungeachtet des ärmlichen Anzuges, den er beständig trug, war es keinem Zweifel unterworfen, daß er schon eine hübsche Summe zusammengebracht hatte. Die Einsiedelei war beständig voll von Gästen, es regnete Schopencestücke und Schillinge vom Morgen bis zum Abend in die Hände seiner Diener, und er selbst fuhr in seiner einfachen Lebensweise fort. Seine Mahlzeiten, welche immer nur aus Erdäpfeln, Salz und Wasser bestanden, konnten ihn unmöglich ruiniren, und überdieß war er selbst Gärtner und Maurer in seinem kleinen Besitze. Wozu gebrauchte er also sein Geld? Oder, wenn er es zusammenhielt, zu welchem Zwecke bestimmte er es? Es wurden hierüber tausend seltsame und abenteuerliche Vermuthungen ausgesprochen. Einige glaubten, er wolle eine Kirchengebäude lassen, Andere behaupteten, er beabsichtige einen Spital zu gründen &c.; aber der Eremit ließ nie ein Wort fallen, wodurch die eine

oder andere Vermuthung hätte gerechtfertigt werden können. Die Neugierde wurde durch das Räthselhafte und Geheimnißvolle in seinem ganzen Leben und Treiben immer mehr erregt; mehr als eine alte Nachbarin hatte darüber den Schlaf verloren und endlich wagte eine kecke Svastochter eine Frage.

Sie müssen hier schon reich geworden seyn? sagte sie zu dem interessanten Einsiedler.

Allerdings, erwiderte er; ich schicke täglich neue Capitalien an meinen Bankier, und mein Vermögen ist schon ganz respektabel. Ich könnte in den Straßen von Bath spazieren, ohne zu fürchten, daß man mir ins Gesicht lacht; ich könnte den Herrn spielen, und sogar ans Heirathen denken. Was sagen Sie dazu? Ich bin im Grunde gar keine üble Partie. Ich bin noch nicht dreißig, habe schöne Revenüen, und bin, wie Sie sehen, durchaus nicht verschwenderisch. Würden Sie geneigt seyn, meine Klausel mit mir zu theilen? fügte er, seinen großen Schlüssel binhaltend hinzu. Wollen Sie meine Erdäpfelschmäuse mit mir theilen und auf das Gedeihen meiner Pflanzungen frisches Wasser trinken?

Die schöne Miß wendete sich erröthend und lächelnd ab.

Doch nein, fuhr er fort, Sie würden die Bälle, die Concerte, die Soirées schmerzlich vermissen, Sie würden fürchten, bespottet zu werden. Ich dagegen bin zufrieden mit meinem Schicksal. Aber ich lese in ihrem Herzen: Sie möchten wissen, warum ich mir ein Vermögen sammle und dasselbe nicht genieße. So sehr ich auch den Damen zu gefallen wünsche, so kann ich in diesem Augenblicke Ihre Neugierde nicht befriedigen; allein es wird der Tag kommen, wo mein Aufenthalt bei Ihnen ein Ende nimmt; und dann, aber auch nur dann, werden Sie meine Geschäfte vernehmen und die wahre Aufklärung des Geheimnisses, welches mich einzuwickeln scheint.

Nach diesen Worten entfernte sich der Einsiedler und begann seine Arbeit wieder.

Er will gewiß damit sagen, bemerkte eine scharfsinnige Miß, daß er uns bei seinem Tode die Erzählung seines Lebenslaufes hinterlassen will.

Andere Fräulein von reiferem Alter und reiferem Verstande senkten nachdenkend den Kopf und dachten, daß sie sich wohl entschließen könnten, den Süßigkeiten des ehelosen Lebens zu entsagen, wenn der junge Eremit nur seinerseits sich entschließen wollte, sich anders zu kleiden und seinen abscheulichen Bart abzuschneiden.

Ungefähr ein Jahr nach dieser Unterredung machte der Einsiedler seinen Gästen feierlichst die Anzeige, daß er ihnen in vierzehn Tagen Lebewohl sagen werde, und gab zugleich das Versprechen, den Schleier, welcher auf seiner Vergangenheit ruhte, zu zerreißen, und überhaupt die Absicht seines Einsiedlerlebens kund zu geben. Diese wichtige Nachricht verbreitete sich mit Blitzeschwindigkeit in Bath. Die ganze Stadt war in Bewegung und im Conversationshause sprach man von nichts Anderem, als von der bevorstehenden Abreise des Eremiten und von den zu erwartenden Aufschlüssen. Die Badeknechte, die Eseltreiber, die Sänfenträger unterhielten sich von dem großen Ereigniß, und große Freude war unter den Obsthändlern, denen die Abreise des Einsiedlers ihre alten Kundschaften wieder zubringen mußte.

Endlich kam der mit großer Ungeduld erwartete Tag. Das ganze Besizthum des Eremiten ward mit langen Tischen bedeckt, und der alte Aufwärter stand an der Gartenthüre, um von jedem Besucher einen Schilling in Empfang zu nehmen. Die ganze fashionable Welt von Bath eilte nach der Einsiedelei. Die Pflanzungen wurden zertreten, die Blumen zertrümmert, und die meisten Tische umgeworfen. Der Einsiedler aber erschien nicht; die Versammlung fing an zu murren, und einige der Ungeduldigsten klopfen sogar an die Thüre der Hütte. Keine Antwort. Es wurde stärker geklopft; immer dieselbe Stille. Eine plötzliche dü-

stere Abnung beschlich die ängstlich Harrenden. Der Eremit hatte gesagt, in vierzehn Tagen werde sein Aufenthalt in Bath ein Ende haben. Vielleicht wollte er seinen Tod vorhersagen? und wenn er seine Geschichte mitzutheilen versprach, so meinte er vielleicht damit, man werde seine Lebensgeschichte neben seiner Leiche finden.

Einige vorwizige junge Leute wollten die Thüre der Hütte erbrechen, und trotz der Ermahnungen der anwesenden Greise, rückte die Menge schon an, um Hand an das bisher unberührte Heiligthum zu legen, als auf ein Mal die Thüre aufging. Der Eremit erschien, aber er war kaum wieder zu erkennen. Sein langer Bart war verschwunden, und an die Stelle des groben wollenen Gewandes, das Costum eines Elegant der damaligen Zeit getreten. Er trug einen modernen violetten Frack mit Stahlknöpfen, Schuhe mit silbernen Schnallen und eine kokett zugestuzte Perücke, auf welcher ein kleiner goldbetrefter Hut thronte.

Er stieg auf einen Tisch, um die Versammlung anzureden; aber man achtete kaum auf ihn, er wurde von den Anwesenden erst an der Stimme erkannt.

Myladies und Gentlemen! sagte er, mit unnachahmlicher Grazie die Hand aufs Herz legend; meine Damen und Herren, ich nehme heute auf immer Abschied von Ihnen; aber ehe ich abreise, habe ich noch ein Versprechen zu erfüllen. Ich bin Ihnen die Erklärung alles dessen schuldig, was Ihnen während meines Aufenthaltes in Bath seltsam und geheimnißvoll erschienen ist. Diese Erklärung kann ich mit wenigen Worten geben. —

Ich ließ mir den Bart wachsen, ich trug einen schwarzen Talar und einen großen Schlüssel, ich ließ Niemanden in meine Klausur, ich genoß nur Erdäpfel und Wasser, ich verließ mein Besitzthum nur einmal jährlich zu einer bestimmten Zeit — Alles in der Absicht, um meinem ganzen Thun und Treiben einen geheimnißvollen Ansich zu geben. Dieser sollte mir einen bessern Ab-

satz meiner Erdbeeren, und somit eine größere Einnahme verschaffen, und die größere Einnahme sollte mich in den Stand setzen, zu heirathen.

Die in großer Zahl anwesenden disponiblen Fräulein schauten den Redner verschämt an, und gestanden sich selbst, daß von dem Treßenhute bis zu den Schnallenschuhen nichts an ihm zu tadeln sei.

Ich bin von guter Familie, fuhr der Eremit fort, und erhielt eine sorgfältige Erziehung; aber hierin bestand auch fast mein ganzes Erbtheil. Die Armuth ist jedoch bekanntlich kein Hinderniß in der Liebe; ich liebte ein Mädchen und wurde wieder geliebt. Leider wurden die Ansprüche ihrer Eltern durch mein kleines Erbtheil nicht befriedigt, und sie erklärten, sie würden nur dann ihre Einwilligung geben, wenn ich ein Vermögen von 2000 Pfd. St. besitzen würde.

Ich verlor nicht alle Hoffnung, und reiste ab, nachdem ich die Erlaubniß erhalten hatte, meine Braut ein Mal jährlich zu besuchen und ihr das Resultat meiner Vereicherungsversuche mitzutheilen. Dieß erklärte Ihnen mein jährliches Verschwinden. Wenn ich mich am Abende vor meiner Abreise in Trauerkleidern zeigte, so geschah dieß bloß in der Absicht, um in die gegenwärtig auf mich gerichteten Augen Sand zu streuen. Meine Erzählung ist zu Ende. Ich habe meine zweitausend Pfund zusammengebracht und führe meine Braut zum Altare.

Diese Mittheilungen waren weit entfernt, den Erwartungen der Versammlung zu entsprechen. Alle Gesichter verlängerten sich, und hier und da wurde ein Gemurmel des Unwillens laut. Durch die Anzeige, daß er bereits mit einer Frau versehen sei, verlor der Eremit auf einmal die Theilnahme aller heirathslustigen Mädchen, und einige Männer erklärten sein Benehmen von einem Ende zum anderen für eine lange Täuschung. Diese Täuschung war indessen so geistreich und originell, daß sich bald allgemeine Heisterkeit unter der Versammlung verbreitete. Um nicht beschämt da zu

stehen, erklärte Jederman, der Biz sei köstlich, und es wurde dem Eremiten ein tausendstimmiges Lebehoch dargebracht.

Ladies und Gentlemen, begann der Letztere von Neuem, nachdem er in Gesellschaft eines schwarz befrackten Individuums wieder auf den Tisch gestiegen war: ich bitte um die Erlaubniß, noch einige Worte hinzuzufügen. Ich erlaube mir, Ihnen anzuzeigen, daß meine Einnahmedeile mit allen Steinen und Erdbeeren nicht mehr mein Eigenthum ist, und ich habe die Ehre, Ihnen den jetzigen Besitzer vorzustellen. Mein Nachfolger ist Ihnen wohl bekannt, es ist der bisherige Oberkellner im „Gasthof zum Hirschen.“ Ich hoffe, daß Sie dem neuen Eremiten von Bath das Wohlwollen, womit Sie seinen Vorgänger beehrten, nicht versagen werden. — Jetzt, meine Herren und Damen, muß ich Ihnen ein letztes Lebewohl sagen; ich bin untröstlich, daß ich so schnell des Glückes Ihrer Gesellschaft beraubt werde; aber ich habe meinen Platz auf dem Londoner Postwagen genommen, und ich will ihn nicht einbüßen. — Der Eremit stieg von seiner Rednerbühne und entfernte sich unter dem lauten Bravorufe der Anwesenden.

Zeitung für Landleute.

Zwischen Belgien und dem deutschen Zollverein ist ein Zollvertrag abgeschlossen worden, der auch unserem Württemberg Vortheile zusichern wird.

Auf dem Nilfluß ist kürzlich ein eisernes Dampfboot auf eine hölzerne Barke gestossen und gab derselben einen solchen Puff, daß sie mit den darauf befindlichen 45 Personen unter sank.

In Galizien ist die Rinderpest ausgebrochen und wird durch das schlecht heimgebrachte Futter in ihrer Ausbreitung sehr unterstützt.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinianschen Buchdruckerei in Calw.